



Der Hospizverein feiert: ein Jahr „Hospiz im Gutspark“



© Foto: Hospizverein

Hospizarbeit ist vielfältig. Deswegen gibt es in Wolfenbüttel das HospizZentrum. Das ist mehr als ein (stationäres) Hospiz. Das HospizZentrum ist auch das Herz des Hospizvereins mit seinen ambulanten Angeboten. Von der ehrenamtlichen Sterbe- und Trauerbegleitung in Wolfenbüttel profitieren

viele Schwerstkranke und ihre Familien – und das seit 2006.

Wenn allerdings in der letzten Lebensphase die Symptome zu belastend werden, ist ein Platz in einem Hospiz ein guter Ort. Dank Unterstützung von Stadt und Landkreis, von Stiftungen, Unternehmen

und Vereinen sowie nicht zuletzt zahlreicher Einzelspenden aus der Bürgerschaft hat Wolfenbüttel seit einem Jahr auch ein Hospiz: Am 1. Juli 2024 hat der Hospizverein Wolfenbüttel das „Hospiz im Gutspark“ eröffnet. Anlass für ein Interview mit dem Geschäftsführer Florian Cacalowski.

Ein Jahr „Hospiz im Gutspark“ – ein Grund zur Freude?

F. Cacalowski: Ja, unbedingt. Unser Hospiz wird sehr gut angenommen. Wir erfahren viel Zustimmung – von den Gästen und ihren An- und Zugehörigen, auch von Ärztinnen und Ärzten, die hier ein und aus gehen. Wie eine Befragung zeigt, sind auch unsere Mitarbeitenden ausgesprochen zufrieden.

Wie ist die Nachfrage? Woher kommen die Hospizgäste?

F. Cacalowski: Die Nachfrage ist groß. Unsere 10 Zimmer sind fast durchgängig belegt. Die Gäste kommen vor allem aus Stadt und Landkreis Wolfenbüttel und aus Braunschweig, aber auch aus Salzgitter, Peine, Helmstedt, manchmal auch aus Gifhorn und sogar aus Sachsen-Anhalt.

Welche Voraussetzungen müssen die kranken Menschen erfüllen?

Hospizplätze sind Menschen vorbehalten, die unter einer schweren Erkrankung im Endstadium leiden. Das ist meistens Krebs oder auch eine neurologische Erkrankung wie ALS. Wir brauchen eine Bescheinigung,

mit der ein Arzt oder eine Ärztin die Notwendigkeit vollstationärer Hospizversorgung feststellt.

Wie sieht die ärztliche Versorgung in Ihrem Hospiz aus?

Wir arbeiten mit einer Reihe von Palliativärztinnen und -ärzten zusammen, die regelmäßig im Haus sind. Manche Hospizgäste bringen „ihren“ Arzt oder „ihre“ Ärztin mit, weil sie häufig schon längere Zeit zu Hause von einem spezialisierten Pflorgeteam (der sogenannten SAPV) versorgt wurden.

Wie lange bleiben die Menschen durchschnittlich im Hospiz?

Der Mittelwert liegt bei 18 Tagen. Es ist schon vorgekommen, dass ein Mensch am Tag nach der Aufnahme starb. Andere Gäste bleiben viele Wochen, weil sie sich dank der optimalen Versorgung noch einmal erholen.

War es schwierig, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu bekommen?

Ganz und gar nicht. Für die Pflege hatten wir deutlich mehr Bewerbungen als Stellen. Auch aktuell sind uns mehrere Interessentinnen bekannt, die gern zu uns wechseln möchten.

Wie erklären Sie sich das?

In einem Hospiz haben die Pflegekräfte Zeit, sich den Gästen zuzuwenden. Wir arbeiten im Drei-Schicht-Betrieb. Bei 10 Gästen sind tagsüber drei Pflegefachkräfte tätig, nachts sind zwei Pflegefachkräfte vor Ort. Dieser Personalschlüssel und die ruhigen Arbeitsabläufe ermöglichen den Mitarbeitenden so zu arbeiten, wie sie es sich bei ihrer Entscheidung für den Pflegeberuf vorgestellt haben.

Wie groß ist Ihr Team?

Im Hospiz haben wir 30 Mitarbeitende mit 22 Vollzeitstellen. Die meisten sind in der Pflege tätig. Hinzu kommen die Kolleginnen und Kollegen aus Hauswirtschaft und Verwaltung und dem sozialen Dienst. Nicht zu vergessen: unsere 34 Ehrenamtlichen. Sie unterstützen durch Gespräche mit den Gästen und deren An- und Zugehörigen oder auch in Küche und Garten. Sie sind einfach da, wo sie gebraucht werden.

Wie sieht die Finanzierung aus? Müssen die Hospizgäste etwas bezahlen?

Für die Gäste ist alles kostenfrei. Ein Hospizplatz soll nicht vom finanziel-

len Status eines Erkrankten abhängig sein. 95% der Kosten werden von den Krankenkassen erstattet – leider zeitversetzt, so dass wir regelmäßig mit nicht unerheblichen Beträgen in Vorleistung gehen müssen.

Das heißt: Fünf Prozent der Kosten müssen Sie selbst tragen?

Ja, dafür sind wir auf Spenden angewiesen. Wir sind dankbar, dass wir aus der Bürgerschaft nach wie vor so viel Unterstützung erfahren. Auch viele Angehörige bedanken sich mit einer Spende.

Erinnern Sie sich an Situationen, die Sie besonders berührt haben?

In dem einen Jahr gab es viele Situationen, die ich so schnell nicht vergessen werde: die Geburtstagsfeier für einen 10-jährigen Jungen, zwei Tage, bevor sein Vater hier starb; den Gast, dessen Zustand sich hier so sehr stabilisiert hat, dass er wieder nach Hause gehen konnte; die beiden Gäste, die mit Hilfe des Wünschewagen-Teams eine Ballonfahrt über den Vorhaz machen konnten, und und und. Das alles zeigt: In einem Hospiz wird gestorben – ja, aber es ist in erster Linie ein Ort des Lebens.

Pflege mit Herz – und Zeit



© Foto: Andreas Schmidt

Nicole Jatzkowski (Pflegedienstleiterin): „Die Pflege in einem Hospiz ist eine ganz besondere Aufgabe. Unser Team ist spezialisiert auf die Pflege und Begleitung von Menschen in der letzten Lebensphase. Wir sind erfahren in der Linderung von Schmerzen, Luftnot oder Übelkeit. Dabei arbeiten wir eng mit Ärzten und Ärztinnen zusammen. Über die pflegerische Versorgung hinaus geht es uns um eine liebevolle, respektvolle Begleitung. Wir sind offen für Gespräche und gehen auf die individuellen Bedürfnisse der Hospizgäste ein – und das alles mit Herzenswärme und Empathie. Wir sind Zeitschenker, Menschen, die manchmal auch einfach nur da sind.“

Hilfe bei der Suche nach Antworten



© Foto: Andreas Schmidt

Petra Scholz-Marxen (Sozialdienstleiterin): „In einem Hospiz geht es nicht nur um die medizinische und pflegerische Versorgung am Lebensende. Hospizarbeit zeichnet sich außerdem durch psychosoziale und spirituelle Begleitung aus. Ich unterstütze die Hospizgäste und ihre Angehörigen bei der Auseinandersetzung mit existentiellen Fragen und bei Bedarf in behördlichen Angelegenheiten. Auch über den Tod hinaus bin ich für die trauernden An- und Zugehörigen da. Bei meinen Aufgaben werde ich von Ehrenamtlichen unterstützt. Religiöse Wünsche und Bedürfnisse haben bei einer Diakonin und bei Vertretungen der Religionsgemeinschaften ihren Platz.“

Essen – auch auf Wunsch



© Foto: Andreas Schmidt

Corina Bornecke (Hauswirtschaftsleiterin): „Das Wichtigste ist, den Menschen im Hospiz ein Zuhause zu geben. Ich freue mich, wenn sich viele an unserem großen Tisch treffen: Gäste und ihre Besucher, Kolleginnen aus Pflege und Verwaltung, Ehrenamtliche. Besonders gern koche ich Essen auf Wunsch. Die Gäste verbinden damit häufig Erinnerungen aus ihrer Biografie. Für das Wohlbefinden sorgen auch die Mitarbeiterinnen, die für Wäsche und Reinigung zuständig sind, unsere Haustechniker und die Ehrenamtlichen, die uns in unserem ‚Haushalt‘ unterstützen.“

Eine Vision ist Wirklichkeit geworden

*„Seit 2006 sind wir ehrenamtlich an der Seite von schwerstkranken, sterbenden und trauernden Menschen.
Wir gehen dorthin, wo die Menschen leben – zu ihnen nach Hause oder auch ins Pflegeheim.
Mit unserem „Hospiz im Gutspark“ haben wir nun auch ein stationäres Angebot.
Wir danken den Vielen, die dazu beigetragen haben.“ (Ulrike Jürgens, Vorstandsmitglied des Hospizvereins)*



© Foto: Stadt Wolfenbüttel

10.09.2020 Schlüsselübergabe: Bürgermeister Thomas Pink übergibt den Schlüssel zum Gutshaus an den Vorstand des Hospizvereins (v. l. n. r.): Heidemarie Wypich, Dagmar Ammon, Elke Thomas, Rosemarie Heuer, Andrea Georgi-Laumert, Ulrike Jürgens.



© Foto: Tanja Ehlers

28.07.2023 Richtfest: Mit einem Segen für Haus und Menschen beendet Malte Sucker (l.) seinen umfangreichen Richtspruch. Anschließend schlägt Vorstandsmitglied Werner Schilli (2. v. l.) den letzten Nagel ins Gebäck – aufmerksam beobachtet von Klaus-Martin Jungkurth und Polier Thomas Bebermeyer.



© Foto: Stadt Wolfenbüttel

16.06.2024 Einweihung: Beim Podiumsgespräch kommen für die Festgäste noch einmal die markanten Punkte auf dem Weg vom Gutshaus zum HospizZentrum zur Sprache (v. r.): Sven Volkers (für den Landkreis), Bürgermeister Ivica Lukanic, vom Vorstand des Hospizvereins Ulrike Jürgens und Werner Schilli sowie Geschäftsführer Florian Cacalowski.



Spender / Förderer werden ...

... wie z. B. die **VIEBROCKHAUS AG**, vertreten durch Klaus Stützer (Aufsichtsrat):

„Es ist uns als Unternehmen eine große Freude, das beispielgebende ehrenamtliche Engagement von Vorstand und Mitgliedern finanziell zu unterstützen. Natürlich bin ich als Privatperson gemeinsam mit meiner Frau ebenfalls Mitglied im Verein und wir spenden gern zusätzlich, denn Hospizarbeit beruht auf bürgerschaftlichem Engagement.“

Liebes Hospiz-Team ...

... In Eurem Haus wohnt trotz der Trauer so viel Lebendigkeit und Freude. Ihr begegnet allen Gästen und Besuchern mit Herzblut, Wärme, Liebe und Respekt. Euer Haus ist ein Ort, an dem man sich nie alleine fühlt, aber auch Ruhe für sich haben kann. Man findet immer ein offenes Ohr, wenn man es braucht, ehrliche und tröstende Worte, Arme, die einen halten, und gemeinsames Lachen. Danke!

Liebes Hospiz-Team ...

... Danke für die Zeit, die wir mit Euch verbringen durften. Durch Eure liebevolle und fürsorgliche Art habt Ihr uns die letzte gemeinsame Zeit mit J. leichter gemacht und Kraft gegeben.

Hospiz im Gutspark gGmbH | Am Gute 2 | 38300 Wolfenbüttel
www.hospizzentrum-wf.de | Telefon: (05331) 71067-0 | Mail: info@hospizzentrum-wf.de
Spendenkonto: DE57 2505 0000 0202 0984 71